

Nur zu schnell sind die beiden verliebten Vögel, am Rande einer Schonung entlangstreichend, unseren Blicken entschwunden. Doch horch! Von neuem ertönt der eigenartige Balzruf. Ueber die Spitzen des kleinen Kiefernbestandes, unweit unseres Standortes, kommt geräuschlosen Fluges ein Langschnabel auf uns zu. Wenn wir ihn haben wollen, ist jetzt nicht lange Zeit zur Besinnung. Schnell die Flinte in Anschlag und mit dem an uns vorüberstreichenden Vogel im Dämmerlicht mitgehen, damit wir ihn bei seinem raschen und schwankenden Fluge, indem er oft ganz unvorhergesehene Wendungen beschreibt, nicht fehlen. Ein Augenblick vergeht noch; dann ein Schuss, ein langer Widerhall. Drauf wird's still um uns her, und ein paar Sekunden später halten wir die von unserem Hunde apportierte erste Waldschnepfe des Jahres in den Händen.

Kleinere Mitteilungen.

Hat der Krieg Einfluss auf das Wandern der Vögel? I. Meine Rauchschnalben waren in diesem Jahre besonders früh mit der zweiten Brut fertig, nämlich Mitte August. Ende August übernachteten sie schon nicht mehr im Nistraum. Vom 26. September ab wurden Schnalben weder von mir noch von Schulkindern im Freien gesehen. Da stellte sich am 8. Oktober bei recht kühlem Wetter mein Pärchen wieder im Nistraum ein und umflatterte mehrmals die Schule. Gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr des genannten Tages flogen etwa 30 Schnalben in westlicher Richtung über die nahegelegenen Wiesen. Am 12. Oktober, mild, feucht, habe ich auch noch Rauchschnalben hier gesehen. Man will dieses verspätete Eintreffen der Schnalben auf den Krieg zurückführen; Kanonendonner und Gewehrgeknatter soll die Tierchen zurückgetrieben haben. Nun sind aber meine Schnalben, laut Notiz, auch im vorigen Herbst und zwar unterm selben Datum, am 8. Oktober, zurückgekehrt.

II. Eine hiesige Zeitung, der „Patriot“ in Lippstadt, brachte kürzlich die Mitteilung, dass die Krähen hier seltener geworden wären, da sie nach den Schlachtfeldern gewandert seien, dort Aesung zu finden. Aber noch zahlreicher als in früheren Jahren ziehen unsere Schwarzkörbe jetzt wieder morgens über unser Dorf, um an der „Haar“ (Haarstrang) die Saatfelder zu verwüsten, abends wandern sie in umgekehrter

Richtung zu ihren Schlafbäumen zurück. Diese interessanten Krähenflüge, die ich jahrelang auch in Bocholt in Westfalen beobachtet habe, dürften in unserer Vereinsschrift häufiger erwähnt und geschildert werden.

Lippstadt-Lipperode.

Plümpe, Lehrer.

Zwergtrappen in Schlesien. Kürzlich erhielt das Breslauer Zoologische Museum als wertvolle Bereicherung seiner schlesischen Sammlung zwei Zwergtrappen (*Otis tetrax L.*) im Herbstkleide, die am 23. November 1914 bei Wilxen im Kreise Neumarkt erlegt worden sind. Trotzdem dieser Vogel des südlichen Europas in Schlesien schon gebrütet hat, muss er als eine grosse Seltenheit unserer Fauna bezeichnet werden. Ist er doch nach den Aufzeichnungen eines schlesischen Ornithologen im vorigen Jahrhundert 18 mal, in diesem bisher in fünf Fällen in unserer Provinz beobachtet worden. Besonderes Interesse verdienen die vorliegenden Individuen dadurch, dass es sich nach dem Sektionsbefunde um ein erwachsenes Paar handelt. Die auf der Wanderung in Deutschland angetroffenen Zwergtrappen sind sonst, von äusserst seltenen Ausnahmen abgesehen, Weibchen oder junge Tiere. Die Richtigkeit dieser Erfahrungstatsache hat zwar v. Homeyer durch den Hinweis zu erschüttern versucht, dass Zwergtrappen bei uns fast nur zu der Zeit beobachtet werden, wo auch die Männchen das Herbstkleid tragen, also von den Weibchen äusserlich nicht zu unterscheiden seien. Daher würden diese Männchen irrtümlicherweise für Weibchen gehalten. Tatsächlich besteht aber, wie ich mich an dem vorliegenden Paare überzeugen konnte, auch im Herbstkleid ein nicht unerheblicher sekundärer Geschlechtsdimorphismus, indem bei dem Männchen sämtliche Färbungscharaktere schärfer ausgeprägt sind als bei dem Weibchen und im Gegensatz zu dem fahleren Gelb des Weibchens in ein warmes Rotbraun getaucht erscheinen. Allerdings wird dieser Unterschied mit unverkennbarer Deutlichkeit nur dann wahrgenommen werden können, wenn beide Geschlechter gleichzeitig vorliegen.

Breslau.

Dr. F. Pax.

Das Dunenkleid der Reiherente (*Nyroca fuligula*). Im neuen Naumann sind Dunenjunge der Reiherente von Kleinschmidt abgebildet. Aber sowohl auf der Tafel wie im Text fehlen zwei Merkmale, die die Jungen besonders kenntlich machen. Auf dem im übrigen schwärzlichen

Oberschnabel zeigt sich nämlich etwa in der Mitte ein rötlichgelber Fleck, der beim Trocknen wahrscheinlich verschwindet, und ferner sind die Dunen an der Schnabelwurzel weisslich gefärbt, so dass die helle Stirnblasse des Jugendkleides auch bei den Dunenjungen schon angedeutet ist.

Von der Vogelinsel in Gross-Lauternsee in Ostpreussen, einem sehr interessanten Brutplatz der Reiherente, den ich in den „Beiträgen zur Naturdenkmalpflege“ (Band IV 1914 S. 405—410) eingehend geschildert habe, entnahm ich im Juni 1914 aus verlassenen Nestern von *Nyroca fuligula* eine Anzahl Eier, die ich ausbrüten liess. Ich hatte so gute Gelegenheit, an den neun ausgekommenen Jungen ihre Merkmale im Leben genau zu studieren. Beim Schwimmen sahen die kleinen Vögel nahezu schwarz mit heller Blasse aus, da dann die weissliche Unterseite nicht zu sehen war. Auffällig war es mir, wie viel und wie behende sie sich auch auf dem Lande bewegten. F. Tischler.

Ziegenmelker. Beim Buschieren auf Fasanen in einem hiesigen Bruchrevier erlegte ich am 5. November 1914 einen Ziegenmelker, der sich vor mir vom Erdboden erhob. Gewiss ein seltenes Vorkommen für *Caprimulgus europaeus* L. an der Oertlichkeit und zu der vorgerückten Jahreszeit.

Beetzendorf.

Graf von der Schulenburg.

Pfahleisen in Preussen verboten. Nach einer Mitteilung des Preussischen Landwirtschaftsministeriums an den Grafen v. Wilamowitz-Moellendorff sind Pfahleisen und Selbstschüsse für ganz Preussen verboten.

Hennicke.

Inhalt: Georg Jacobi von Wangeln †. — K. Lambrecht: Otto Herman. — Landgerichtsrat a. D. Kayser: Major Woite †. — Dr. Fr. Sehlbach: Ornithologische Notizen von Borkum im Frühjahr 1914. — G. Thienemann: Ornithologische Feldpostbriefe und -karten. — Rudolf Hermann: Die Waldschneffe. — Kleinere Mitteilungen: Hat der Krieg Einfluss auf das Wandern der Vögel? Zwergtrappen in Schlesien. Das Dunenkleid der Reiherente. Ziegenmelker. Pfahleisen in Preussen verboten.

Diesem Hefte liegen die Schwarztafel VII und die Buntbilder Tafel VIII und IX bei.

Bei Wohnungswechsel sind Ueberweisungen der „Ornithologischen Monatsschrift“ von Mitgliedern des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt (E. V.) nicht bei der Geschäftsstelle, sondern nur bei derjenigen Postanstalt, von welcher die Zeitschrift zuletzt geliefert wurde, unter Beifügung von 50 Pf Ueberweisungsgebühr zu beantragen. — Ausgebliebene Nummern sind ebenfalls nur bei dem bestellenden Postamt zu reklamieren. Reklamationen können nur innerhalb eines Monats berücksichtigt werden. Späterer Ersatz erfolgt nur gegen Zahlung des Heft-Einzelpreises zuzüglich Porto.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Plümpe , Pax F., Tischler F., Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 158-160](#)